

Der Auftrag der Genossen in der Zeit vor den Wahlen

Von Werner Scholz, Chefredakteur der Zeitschrift „Neuer Weg“

Die Parteiwahlen 1978/79 sind erfolgreich abgeschlossen. Sie haben dazu beigetragen, die Kampfkraft der Grundorganisationen wesentlich zu stärken. Die Aktivität der Kommunisten ist sichtlich gewachsen. Mit klaren Kampfpositionen gehen die Mitglieder der SED im 30. Jahr des Bestehens der DDR daran, die im Volkswirtschaftsplan 1979 abgesteckten Ziele zu erfüllen. Auf dem bewährten Kurs, den der IX. Parteitag vorgezeichnet hat, schreitet das Volk der DDR weiter voran.

Dabei begann das Jahr mit einer extrem harten Kampfprobe: Im Ringen mit den Naturgewalten bewiesen die Bürger der DDR bewundernswerte Einsatzbereitschaft. Mit beispielhafter Energie trugen sie den Witterungsunbilden und sind dabei, ihre Folgen zu überwinden. Alles, was in diesen schweren Wochen an heldenhaften Taten vollbracht wird, ist ein Zeugnis der festen Verbundenheit der Werktätigen der DDR mit ihrem Staat und der Partei der Arbeiterklasse.

In das Blickfeld der Kommunisten rückt jetzt ein Höhepunkt im gesellschaftlichen Leben unseres Landes. Am 20. Mai 1979 finden die Wahlen zu den örtlichen Volksvertretungen statt. Sie politisch gut vorzubereiten, darüber beraten jetzt die Grundorganisationen, erteilen sie Parteaufträge. Dazu finden Gesamtmitgliederversammlungen in den Wohngebieten statt.

Die Kommunisten verständigen sich — als wichtige Voraussetzung für den politischen Dialog mit den Bürgern — zunächst in den Parteiversammlungen über die Bedeutung der Wahlen. Sie stellen heraus, daß diese Wahlen ein wichtiger Markstein auf dem Wege zu unserem diesjährigen Staatsjubiläum sind. Doch weit mehr. Das grundlegende Anliegen der Kommunalwahlen ist darin zu sehen, die sozialistische Demokratie als Haupttrichtung der Entwicklung unserer Staatsmacht zu vertiefen. Die Verantwortung der Volksvertretungen als gewählte Machtorgane unseres Staates ist zu erhöhen. Die Vorbereitung der Kommunalwahlen wird sich zu einer umfassenden Volksbewegung gestalten, die in allen Lebensbereichen der Initiative der Werktätigen

neue kräftige Impulse verleiht. Die Genossen beraten, wie sie im vertrauensvollen Gespräch mit den Wählern über die nächsten Schritte zur Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitages dazu beitragen, sozialistisches Staatsbewußtsein der Bürger zu vertiefen, aktives Handeln zur Verwirklichung der Hauptaufgabe befähigen.

Wahlen zu den örtlichen Volksvertretungen waren schon immer Sache eines jeden Kommunisten. Auch in den kommenden Monaten bestimmen sie maßgeblich den Inhalt der ehrenamtlichen Tätigkeit der Genossen. Es gehört zu den generellen, kontinuierlich zu erfüllenden Pflichten eines jeden Genossen, aktiv die Parteibeschlüsse im Interesse der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes zu erfüllen, unablässig die DDR zu stärken, die Massen von der Richtigkeit der Politik von Partei und Regierung zu überzeugen und sie dafür zu mobilisieren, unsere Errungenschaften zu schützen, die sozialistische Gesetzlichkeit zu wahren, für Ordnung, Disziplin und Sicherheit zu sorgen.

Die politische Funktion der Bilanz

Die im Statut der SED fixierten Pflichten eines Kommunisten berühren unmittelbar Belange der Kommunalpolitik. Insofern ist Partearbeit auch ständige Einflußnahme auf staatliche Aufgaben, ganz gleich, ob ein Genosse in einem Betrieb oder einer LPG, in einer Schule oder einem Institut, im Wohngebiet oder sonstwo organisiert ist. „Wo immer ein Kommunist arbeitet und lebt“, heißt es im Programm der SED, „er wird den Marxismus-Leninismus als Anleitung bewußten Handelns für die Interessen der Arbeiterklasse und aller anderen Werktätigen verbreiten und verfechten, er wird die Überlegenheit des Sozialismus, seiner Werte und Errungenschaften nach weisen.“

Für die Monate vor der Wahl heißt das konkret: Ein Kommunist nimmt jede Möglichkeit des politischen Dialogs wahr, um Bilanz zu ziehen, anknüpfend an die Lebenserfahrungen seines Kollegen im Betrieb und seines Nachbarn zu